



00  
10

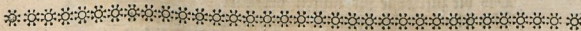
Bey  
 dem tödtlichen Hintritt  
 des  
 Hochedelgebornen und Hochgelahrten Herrn,  
 H E R R N  
**Christian Wilhelm**  
**Saberstroh,**

Hochgräf. Stolberg. Bernigerödischen  
 Secretarii und Fiscalis,  
 welcher den 13. Maj. 1753. erfolget,  
 wolten

**ihr schuldiges Beyleid**

hiedurch an den Tag legen,  
 Einige

**Der schmerzlich betrübten Familie**  
 ergebene Vettern und Diener



Bernigerode,  
 Gedruckt bey Johann Georg Struck, Hochgr. Stolb. Bernigerödischem  
 Hof - Buchdrucker.

AK

*Christoph Wilhelm Saberstroh*





Wie selten stellst du dich doch unsern Blicken  
Du schönes Bild! o süße Freundschaft  
dar;  
Dein Name zwar scheint viele zu er-  
quicken,

Alein wie selten wird man deiner selbst gewahr;  
Und scheinst du auch einmal dich bey uns einzufinden,  
So ist die Freude kurz, und du mußt bald verschwinden.

Wie schön war sie, als dort des Schöpfers Güte  
Des Adams Herz mit Unschuld ausgeziert,  
Als noch kein Laster in der Seele blühte,  
Das die zufriedne Redlichkeit verführte.  
Wie schützte sie sich nicht aus unverfälschten Trieben  
Die Menschen außer sich als wie sich selbst zu lieben.

Wo aber wird dein Name jetzt genennet,  
Du edles Kleinod, das sich dort gezeigt?  
Hat nicht das Band der Freundschaft sich getrennet  
Nachdem der Mensch zum Abfall sich geneigt?  
Kaum werden sich noch jetzt zwey gute Freunde leiden,  
Das Mein und Dein kan sie vielleicht noch heute scheiden.

Es war scheint es dort, als wenn die Freundschaft winde,  
Sieht welche Anzahl sie verbunden hält;  
Allein man irrt, es ist nur eine Schminke,  
Das Herz ist schlecht, die Liebe ist verstell't.  
Wie viele trifft man an, die wahre Freunde heißen  
Und nicht im Herzen sind, als sie von außen gleißen.

Vnsonst wird da das Freundschafts Band gesucht,  
Wo man der Sünde mit Vergnügen frohnt,  
Wo man liebfoset und doch heimlich fluchet,  
Wo Argwohn noch im finstern Herzen thronet;  
Die Redlichkeit die sich zum Gegentheile neiget,  
Die ist allein, die uns die wahre Freundschaft zeigt.

Du wenig sind, die hievon was empfinden,  
Weil schon der Freundschaft Bild zu geistig ist,  
Und ist auch wo ein David noch zu finden,  
So wird doch noch ein Jonathau vermist.  
Wie groß ist nicht die Welt, und gleichwol muß man sagen,  
Von Freunden pflegt sie nur sehr wenige zu tragen.

Welch' ein Verlust für Menschen dieser Erde,  
Durch deren Herz ein Blut der Freundschaft rinnt;  
Wer wünscht hier nicht, daß noch ein Eden werde,  
Wo überall die Freundschaft Platz gewinnt.  
O! brächte doch zugleich die Stimme dieser Lieder  
Den längst verlornen Stand, die erste Unschuld wieder.

Betrachtet denn die Größe solcher Schmerzen,  
Die der Verlust der seltenen Freunde bringt.  
Ein Freund! ein Herz! ein Theil vom andern Herzen!  
Des Trennung tief bis in die Seele dringt.  
Dis denkt man nur, und wird ja was davon geschrieben,  
So ist das meiste doch davon zurück geblieben.

O Freund! um welchen diese Reime klagen,  
Wie sehr geht uns Dein schneller Abschied nah,  
Wir kennen Dich, und andre werdens sagen,  
Daß man an Dir die wahre Freundschaft sah;  
Wie kan es anders seyn, es muß uns dieses rühren,  
Da wir durch Deinen Tod den besten Freund verlieren.

Wir ehren zwar der Vorsicht weises Fügen,  
Die Dich amest von unsrer Seite trennt,  
Doch wünschten wir noch ferner das Vergnügen,  
Daß uns Dein längerer Umgang noch gegönnt.  
Ach ja, wer wünschte nicht, Dich länger noch zu sehen,  
Jedoch Du eilst davon und läßt uns weinend stehen.

§ Siehe, Freund! die thranenvollen Blicke  
Von denen, die Dein Tod noch mehr betrübt;  
Kust keiner nicht von diesen Dich zurücke?  
Da Du die Deinen doch sonst sehr geliebt.  
O harter Miß! für die, auf die die Trübsal kommen:  
Das Haupt sinkt nun dahin, der Vater wird genommen.

§ Was können wir vom Troste hier erdencken  
Für Euch, Berührte, die Ihr schmerzlich weint?  
Der Fall muß Euch gar sehr und heftig fräncken;  
Jedoch es lebet noch der allerbeste Freund,  
Der, der das Leben hat für uns dahin gegeben  
Verlässet der wol die, die hier im Glauben leben?

§ Was! wir saßen Euch mit treuen Händen  
In Wehmuth an und tragen mit das Leid.  
Der Schmerz ist groß, doch muß er sich auch enden,  
Es thut der Herr, der schläget und erfreut.  
Was Gottes Rath gefällt, das muß uns auch gefallen,  
So wie es ihm erging, also ergehts uns allen.

§ Dervest denn nur ihr redlichen Gebeine  
Des Freundes, der uns freundschaftlich geliebt,  
Bis das der Tag, der grosse Tag erscheine,  
Der alle Todten endlich wiedergiebt.  
Zum Denckmal setzen wir, an statt ihn noch zu loben:  
**Die beste Freundschaft wird im Himmel  
aufgehoben.**



78 M. 404



TA 70L

22  
1721





Wey  
dem tödtlichen Hintritt

des  
Hochedelgebornen und Hochgelahrten Herrn,

H E R R N

**C**hristian **W**ilhelm

**B**erstroh,

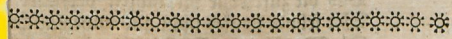
Stolberg. Wernigerödischen  
etarii und Fiscalis,

den 13. May. 1753. erfolget,  
welchen

**E**huldiges **B**eyleid

hierdurch an den Tag legen,  
Einige

besonders herzlich betrübten Familie  
sowie den Bettern und Diener



Wernigerode,  
Johann Georg Struck, Hochgr. Stolb. Wernigerödischem  
Hof = Buchdrucker.

AK

*H. Confessor. Ralf Selius*

